

2 ■ 2018

FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTESWERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!



GRACE COMMUNION
INTERNATIONAL

Die Gute Nachricht leben und weitergeben

WELTWEITE
KIRCHE GOTTES

WKG Schweiz

FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTES WERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!

JAHRGANG 1 | HEFT 2

JOHANNES 6,29

Herausgeber:

Verein Weltweite Kirche Gottes
Postfach 8215
8036 Zürich

info@www.wkg-ch.org

www.wkg-ch.org

Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Redaktion:

Pablo Nauer, Toni Püntener und Hannes Zaugg

Erscheinungsweise: quartalsweise

Mission/Zweck:

Der Verein WKG Schweiz ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift „FOKUS JESUS“ möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18). Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben.

Jesus der Erstling:

www.gci.org
Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Errettung ist Gottes Angelegenheit:

Zeitschrift „Nachfolge“ 2018-03
Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Teich oder Fluss:

www.gci.org
Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Jesus die Weisheit in Person:

Zeitschrift „Nachfolge“ 2012-04
Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Der Anker für das Leben:

www.gci.org
Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Das Kommen des Herrn:

Zeitschrift „Nachfolge“ 2018-02
Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion veröffentlicht.

Ein Leben im Überfluss:

Zeitschrift „Nachfolge“ 2012-01
Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

In Jesus Ruhe finden:

Pablo Nauer
www.dietrich-bonhoeffer.net/zitate

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags veröffentlicht.

Bildnachweis:

S S. 1 Pixapay wheat; S. 3 Fotalia, VRD; S. 4 Fotalia, st-fotograf; S. 6 iStock, SolStock; S. 7 Fotalia, monopric; S. 9 Fotalia, Tilo Grellmann; S. 10 Fotalia, ungar; S. 12 Fotalia, brangino; S. 14 Fotalia, Rostislav Sedlacek; S. 15 Fotalia, shyshka

Bibel-Abkürzungen

ELB Revidierte Elberfelder Bibel
GNB Gute Nachricht Bibel
HFA Hoffnung für Alle
LUT Lutherbibel 2017
NGÜ Neue Genfer Übersetzung
NLB Neues Leben Bibel
SLT Schlachter Bibel

Spendenkonto:

Verein Weltweite Kirche Gottes
Postfach 8215, 8036 Zürich

Postfinance Zürich

IBAN: CH43 0900 0000 2305 8243 7

Copyright © 2018 WKG Schweiz

DAS WEIZENKORN

Liebe Leserin und lieber Leser

Es ist Sommer. Mein Blick schweift über ein weites Kornfeld. Ähren reifen im warmen Sonnenlicht heran und stehen bald für die Ernte bereit. Der Bauer wartet geduldig, bis er seine Ernte einbringen kann.

Als Jesus mit seinen Jüngern durch ein Kornfeld ging, rauften sie Ähren aus, zerrieben sie in den Händen und stillten mit den Körnern ihren grössten Hunger. Was ein paar Körner bewirken, ist erstaunlich! Später sagte Jesus zu den Aposteln: »Die Ernte ist gross, doch es sind nur wenig Arbeiter da« (Mt 9,37 NGÜ).

Sie, liebe Leserin und lieber Leser, schauen mit mir über das Kornfeld und wissen, es wartet eine grosse Ernte, welche mit viel Arbeit verbunden ist. Ich möchte Sie ermutigen zu glauben, dass Sie eine wertvolle Arbeitskraft in Gottes Ernte sind und gleichzeitig selbst zur Ernte gehören. Sie haben die Möglichkeit, sowohl für die Arbeiter und das Gelingen zu beten als auch selber zu dienen. Wenn Ihnen Fokus Jesus gefällt, schenken Sie diese Zeitschrift einer interessierten Person oder bestellen Sie ihr ein Abonnement. So kann sie an den Freuden teilnehmen, die Sie selbst begeistern. Leisten Sie Ihren Einsatz mit bedingungsloser Liebe und folgen Sie den Fussstapfen Jesu. Jesus, das lebendige Brot vom Himmel, stillt den Hunger jedes Brotlosen.

Der Kornbauer ist der Herr über die ganze Ernte und bestimmt den richtigen Zeitpunkt dazu. Ein Weizenkorn - mit ihm dürfen wir uns vergleichen - fällt zur Erde und stirbt. Doch ist es nicht vorbei. Aus einem einzigen Korn erwächst eine neue Ähre, die viel Frucht bringt. „Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird es bewahren zum ewigen Leben“ (Joh 12,25 LUT). Mit dieser Perspektive sehen Sie gewiss am liebsten auf Jesus, der Ihnen bis in den Tod vorangegangen ist. Durch seine Auferstehung schenkt er Ihnen in seiner Gnade das neue Leben.

Kürzlich feierten wir Pfingsten, das Fest der Erstlingsernte. Dieses Fest bezeugt die Ausgiessung des Heiligen Geistes über die Gläubigen. Wie die Männer und Frauen damals, dürfen wir heute verkündigen, dass jeder, der an den auferstandenen Jesus, den Sohn Gottes, als seinen Erlöser glaubt, Teil dieser Erstlingsernte ist.

Toni Püntener

JESUS DER ERSTLING

MICHAEL MORRISON

In diesem Leben laufen wir in Gefahr, wegen Christus verfolgt zu werden. Wir geben die vorübergehenden Schätze und Freuden dieser Welt auf. Wenn dieses Leben alles wäre, was wir bekommen, warum sollten wir etwas aufgeben? Wenn wir alles für diese eine Botschaft aufgeben, die nicht einmal wahr wäre, würden wir zu Recht lächerlich gemacht werden.

Das Evangelium sagt uns, wir haben in Christus Hoffnung für ein zukünftiges Leben, denn dieses hängt von der Auferstehung Jesu ab. Ostern erinnert daran, dass Jesus ins Leben zurückkehrte – und er hat uns das Versprechen gegeben, dass auch wir wieder leben werden. Wenn er nicht auferstanden wäre, hätten wir weder in diesem noch im zukünftigen Leben Hoffnung. Jesus ist jedoch wahrhaft auferstanden, deshalb haben wir Hoffnung.

Paulus bekräftigt die gute Nachricht: „Christus ist von den Toten auferstanden! Er ist der Erste, den Gott auferweckt hat. Seine Auferstehung gibt uns die Gewähr, dass auch diejenigen, welche im Glauben an Jesus gestorben sind, auferstehen werden“ (1 Kor 15,20 GNÜ).

Im alten Israel wurde das erste Getreide, das jedes Jahr geerntet wurde, sorgfältig geschnitten und in Anbetung Gott dargebracht. Nur dann konnte der Rest des Kornes gegessen werden (3 Mose 23, 10-14 LUT).

Als sie Gott die Erstlingsgarbe anboten, die Jesus symbolisiert, anerkannten sie, dass all ihr Getreide ein Geschenk Gottes war. Das Erstlingsopfer repräsentierte die gesamte Ernte.



Paulus nennt Jesus die Erstlingsfrucht und sagt gleichzeitig, Jesus ist Gottes Versprechen für eine viel grössere Ernte, die noch kommen wird. Er ist der Erste, der auferstanden ist, und repräsentiert damit auch jene, welche auferweckt werden. Unsere Zukunft hängt von seiner Auferstehung ab. Wir folgen ihm nicht nur in seinen Leiden, sondern auch in seine Herrlichkeit (Röm 8,17).

Paulus sieht uns nicht als isolierte Individuen - er sieht uns als zu einer Gruppe gehörend an. Zu welcher Gruppe? Werden wir Menschen sein, die Adam folgen oder diejenigen, die Jesus folgen?

„Der Tod kam durch einen Menschen“, sagt Paulus. In gleicher Weise „kommt die Auferstehung der Toten auch durch einen Menschen. Denn wie in Adam alle sterben, so werden alle in Christus lebendig werden“ (1.Kor 15,21-22 LUT).

Adam war die Erstlingsfrucht des Todes; Jesus war die Erstlingsfrucht der Auferstehung. Wenn wir in Adam sind, teilen wir mit ihm seinen Tod. Wenn wir in Christus sind, teilen wir mit ihm seine Auferstehung und das ewige Leben.

Das Evangelium sagt, alle Gläubigen in Christus werden lebendig. Das ist nicht nur ein vorübergehender Vorteil in diesem Leben - wir werden es in Ewigkeit geniessen. „Jeder der Reihe nach: Christus ist der Erstling, danach, wenn er kommen wird, diejenigen, die zu ihm gehören“ (1 Kor 15,23 LUT).

Genauso wie Jesus aus dem Grab auferstanden ist, werden auch wir zu einem neuen und unglaublich besseren Leben auferstehen. Wir jubeln! Christus ist auferstanden, und wir mit ihm!

ERRETTUNG IST GOTTES ANGELEGENHEIT

MICHAEL MORRISON

An alle unter uns, die Kinder haben, stelle ich ein paar Fragen. „War ihr Kind schon mal ungehorsam Ihnen gegenüber?“ Wenn Sie mit Ja geantwortet haben, wie alle andern Eltern auch, kommen wir zur zweiten Frage: „Haben Sie Ihr Kind schon einmal wegen Ungehorsam bestraft?“ Wie lange hat die Strafe gedauert? Noch deutlicher gesagt: „Haben Sie ihrem Kind erklärt, die Bestrafung wird kein Ende haben?“ Das klingt doch verrückt, nicht wahr?

Wir, die wir schwache und unvollkommene Eltern sind, vergeben unseren Kindern, wenn sie ungehorsam waren. Es gibt Situationen, in denen wir für ein Vergehen, wenn wir es in einer Situation für angebracht halten, eine Bestrafung aussprechen. Ich frage mich, wie viele von uns es für richtig halten, ihre eigenen Kinder für den Rest ihres Lebens zu bestrafen?

Einige Christen wollen uns glauben machen, dass Gott, unser himmlischer Vater, der weder schwach noch unvollkommen ist, Menschen für immer und ewig bestraft, auch solche, die noch nie etwas von Jesus gehört haben. Dabei sprechen sie, Gott, sei voller Gnade und Barmherzigkeit.

Nehmen wir uns einen Moment Zeit, hierüber nachzudenken, da eine grosse Lücke zwischen dem klafft, was wir von Jesus lernen und dem, was einige Christen über die ewige Verdammnis glauben. Ein Beispiel: Jesus gebietet uns, unsere Feinde zu lieben und sogar denen Gutes zu tun, die uns hassen und verfolgen. Einige Christen glauben, dass Gott nicht nur seine Feinde hasst, sondern sie buchstäblich in der Hölle schmoren lässt und das erbarmungslos und unnachgiebig bis in alle Ewigkeit.

Andererseits betete Jesus für die Soldaten, die ihn kreuzigten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Einige Christen lehren, dass Gott nur wenigen vergibt, die er schon



vor der Erschaffung der Welt vorherbestimmt hatte, ihnen zu vergeben. Wenn das wahr wäre, dann hätte Jesu Gebet nicht einen derart grossen Unterschied ausgemacht, nicht wahr?

EINE SCHWERE LAST

Ein christlicher Jugendleiter erzählte einer Gruppe von Teenagern eine morbide Geschichte über eine Begegnung mit einem Mann. Er selbst habe sich gedrängt gefühlt, diesem Mann das Evangelium zu verkünden, es jedoch während ihres Gespräches unterlassen. Später habe er erfahren, der Mann sei durch einen Verkehrsunfall noch am selben Tag gestorben. „Dieser Mann ist jetzt in der Hölle“, erzählte er den jungen, mit grossen Augen starrenden christlichen Teenagern, „wo er unbeschreibliche Qualen erleide“. Dann, nach einer dramaturgischen Pause, fügte er hinzu: „und das lastet jetzt auf meinen

Schultern“. Er berichtete ihnen von seinen Alpträumen, die er wegen seines Versäumnisses hat. Er liege weinend im Bett, angesichts der schrecklichen Vorstellung, dass dieser arme Mann für immer die Tortur des Höllenfeuers erleiden muss.

Ich frage mich, wie es einigen Leuten gelingt, ihren Glauben so geschickt in Einklang zu brin-



gen, dass sie einerseits glauben, Gott liebe die Welt so sehr, dass er Jesus sandte, damit sie gerettet werde. Andererseits glauben sie (mit einem verkümmerten Glauben), dass Gott so erschreckend ungeschickt sei, Menschen zu retten und sie aufgrund unserer Inkompetenz in die Hölle schicken müsse. „Man ist gerettet durch Gnade, nicht durch Werke“, sagen sie und das ist richtig so. Sie haben die dem Evangelium entgegengesetzte Vorstellung, das ewige Schicksal der Menschen sei abhängig vom Erfolg oder Misserfolg unserer Evangelisationsarbeit.

JESUS IST DER ERRETTER, HEILAND UND ERLÖSER!

So sehr wir Menschen auch unsere Kinder lieben, um wie viel mehr werden sie von Gott geliebt? Das ist eine rhetorische Frage – Gott liebt

sie unendlich mehr, als wir es je vermögen.

Jesus sagte: „Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? ... Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Lk 11,11 u. 13 LUT).

Die Wahrheit ist genauso, wie es uns Johannes berichtet: Gott liebt die Welt wirklich. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde“ (Joh 3,16-17 LUT).

Die Errettung dieser Welt - eine Welt, die Gott so sehr liebt, dass er seinen Sohn sandte, um sie zu retten – hängt von Gott ab und nur von Gott allein. Wenn die Errettung von uns abhängig wäre und unserem Erfolg, das Evangelium zu den Menschen zu bringen, dann gäbe es wirklich ein grosses Problem. Es hängt jedoch nicht von uns ab, sondern allein von Gott. Gott sandte Jesus, um diese Aufgabe auszuführen, uns zu retten und er hat sie erfüllt.

Jesus sagte: „Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage“ (Joh 6,40 LUT).

Zu erretten ist Gottes Angelegenheit, und der Vater, der Sohn und der Heilige Geist machen das wirklich gut. Es ist ein Segen, am guten Werk der Evangelisation beteiligt zu sein. Wir sollten uns aber auch im Klaren sein, dass Gott oft trotz unserer Unfähigkeit wirkt.

Haben sie sich die Last eines schlechten Gewissens aufgeladen, weil Sie es nicht geschafft haben, einer Person das Evangelium zu verkündigen? Geben Sie die Last an Jesus weiter! Gott ist nicht ungeschickt. Niemand rutscht ihm durch die Finger und muss ihretwegen in die Hölle kommen. Unser Gott ist gut und barmherzig und mächtig. Sie können ihm vertrauen, dass er sich auf diese Weise für Sie und für alle Menschen einsetzt.

TEICH ODER FLUSS?

TAMMY TKACH

Als Kind verbrachte ich mit meinen Vettern einige Zeit auf Omas Bauernhof. Wir gingen hinab zum Teich und suchten etwas Aufregendes. Was hatten wir dort für einen Spass, wir fingen Frösche, wateten im Schlamm und entdeckten einige schleimige Bewohner.



Die Erwachsenen waren nicht überrascht, wenn wir mit natürlichem Dreck verschmiert nach Hause kamen, ganz anders als wir es verlassen hatten.

Teiche sind öfters Orte, voller Schlamm, Algen, kleinen Viechern und Rohrkolben. Teiche, die von einer Frischwasserquelle gespeist werden, können Leben fördern und sich dennoch zu stehenden Gewässern verändern. Steht das Wasser still, fehlt ihm der Sauerstoff. Algen und Wucherpflanzen können überhandnehmen. Im Gegensatz dazu kann frisches Wasser in einem fliessenden Fluss viele verschiedene Fischarten ernähren. Wenn ich Trinkwasser bräuchte, würde ich sicher den Fluss bevorzugen und nicht den Teich!

Unser geistliches Leben kann mit Teichen und Flüssen verglichen werden. Wir können stillstehen, wie ein Teich, der abgestanden ist und sich nicht bewegt, der fade ist und in dem das Leben erstickt. Oder wir sind frisch und lebendig wie ein Fisch im Fluss. Um frisch zu bleiben, braucht ein Fluss eine starke Quelle. Wenn die Quelle vertrocknet,

stirbt der Fisch im Fluss. Geistig und physisch ist Gott unsere Quelle, die uns Leben und Stärke gibt und uns ständig erneuert. Wir müssen uns nicht sorgen, dass Gott jemals seine Kraft verlieren könnte. Er ist wie ein Fluss, der fließt, stark und immer frisch.

Im Johannesevangelium sagt Jesus: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Joh 7,37-38 LUT).

Diese Einladung, zu kommen und zu trinken, ist der Höhepunkt einer Serie von Hinweisen auf Wasser in diesem Evangelium: das Wasser wurde in Wein verwandelt (Kapitel 2), das Wasser der Wiedergeburt (Kapitel 3), das lebendige Wasser (Kapitel 4), das Reinigungswasser von Bethesda (Kapitel 5) und die Beruhigung des Wassers (Kapitel 6). Sie alle weisen auf Jesus als Bevollmächtigten Gottes hin, der Gottes gnädiges Angebot vom Leben bringt.“ Ist es nicht fabelhaft, wie Gott für die Durstigen

(uns alle) in diesem ausgetrockneten und erschöpften Land sorgt, wo es kein Wasser gibt? David beschreibt es so: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrerem Land, wo kein Wasser ist“ (Ps 63,2 LUT).

Alles, was er von uns fordert, ist, zu kommen und zu trinken. Jeder darf kommen und vom Wasser des Lebens trinken. Warum stehen so viele durstige Menschen vor dem Brunnen und weigern sich zu trinken?

Sind Sie durstig, leiden Sie vielleicht sogar unter Wasserentzug? Sind Sie wie ein abgestandener Teich? Erfrischung und Erneuerung sind so nah, wie Ihre Bibel und wie ein Gebet augenblicklich verfügbar ist. Kommen Sie jeden Tag zu Jesus und nehmen sie einen tüchtigen, erfrischenden, Schluck aus der Quelle seines Lebens und vergessen Sie nicht, dieses Wasser mit anderen durstigen Seelen zu teilen.

JESUS - DIE WEISHEIT IN PERSON!

GORDON GREEN

Im Alter von zwölf Jahren verblüffte Jesus die Gesetzeslehrer im Tempel zu Jerusalem, indem er mit ihnen einen theologischen Dialog führte. Jeder von ihnen wunderte sich über seine Einsicht und Antworten. Lukas schliesst seine Schilderung mit folgenden Worten: „Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen“ (Lk 2,52 LUT). Was er lehrte, zeugte von seiner Weisheit. „Am Sabbat sprach er in der Synagoge und viele, die ihn hörten, waren sehr verwundert. Wo hat er das her?, fragten sie einander. Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und erst die Wunder, die durch ihn geschehen!“ (Mk 6,2 GNB).

Jesus lehrte oft unter Einbeziehung von Gleichnissen. Das im Neuen Testament verwendete griechische Wort für „Gleichnis“ ist eine Übersetzung des hebräischen Begriffs für „Spruch“. Jesus war nicht nur ein Lehrer weiser Worte, er führte auch während seines Wirkens auf Erden ein Leben gemäss dem Buch der Sprüche Salomos.

In diesem Buch begegnen uns drei unterschiedliche Arten von Weisheit. Da ist die Weisheit Gottes. Der himmlische Vater ist allwissend. Zum Zweiten gibt es die Weisheit unter den Menschen. Damit ist die Unterwerfung unter Gottes Weisheit und die Realisierung gesetzter Ziele kraft seiner Weisheit gemeint. Es gibt noch eine weitere Form der Weisheit, über die wir überall im Buch der Sprüche lesen.

Sicher ist Ihnen aufgefallen, dass Weisheit häufig personifiziert dargestellt wird. So begegnet sie uns in Sprüche 1,20-24 in weiblicher Gestalt und fordert uns auf der Strasse lautstark auf, ihr ganz aufmerksam zuzuhören. An anderen Stellen im Buch der Sprüche erhebt sie Ansprüche,



die ansonsten nur von oder für Gott erhoben werden. Viele Sprüche entsprechen Versen im Johannesevangelium. Im Folgenden eine kleine Auswahl:

- Im Anfang war das Wort, und es war bei Gott (Joh 1,1)
- Der Herr hat die Weisheit schon im Anfang seiner Wege gehabt (Spr 8,22-23)
- Das Wort war bei Gott (Joh 1,1)
- Die Weisheit war bei Gott (Spr 8,30)
- Das Wort war Mit-Schöpfer (Joh 1,1-3)
- Die Weisheit war Mit-Schöpfer (Spr 3,19)
- Christus ist das Leben (Joh 11,25)
- Weisheit bringt Leben hervor (Spr 3,16)

Erkennen Sie, was das bedeutet? Jesus war nicht nur selbst weise und lehrte Weisheit. Er ist die Weisheit! Paulus gibt einen weiteren Beleg dafür: „Für die hingegen, die Gott berufen hat, Juden wie Nichtjuden, erweist sich Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit“

(1 Kor 1,24 GNÜ). So stossen wir im Buch der Sprüche Salomos nicht nur auf die Weisheit Gottes – wir begegnen der Weisheit, die Gott ist.

Die Botschaft wird noch besser. Jesus ist nicht allein Weisheit, er ist auch in uns und wir sind in ihm (Joh 14,20; 1 Joh 4,15). Es geht um einen innigen Bund, der uns mit dem dreieinigen Gott verbindet, und nicht darum, dass wir versuchen, weise wie Jesus zu sein. Jesus Christus selbst lebt in uns und durch uns (Gal 2,20).

Er befähigt uns, weise zu sein. Er ist in unserem innersten Ich nicht allein als Kraft allgegenwärtig, sondern auch als Weisheit. Jesus fordert uns auf, uns seiner uns innewohnenden Weisheit in jeder Situation zu bedienen, in der wir uns wiederfinden.

EWIGE, UNENDLICHE WEISHEIT

Das ist schwer zu begreifen, aber erstaunlicherweise kann uns eine Tasse heissen Tees helfen, dies besser zu verstehen. Zur Teezubereitung hängen wir einen Teebeutel in eine Tasse und giessen kochend heisses

Wasser darüber. Wir warten bis der Tee richtig angebraut ist. Während dieser Zeit vermischen sich die beiden Komponenten. Früher pflegte man zu sagen: „Ich bereite einen Aufguss“, was den sich vollziehenden Prozess perfekt wiedergibt. Ein „Guss“ stellt die Verbindung zu einer Einheit dar. Wenn Sie den Tee trinken, nehmen Sie tatsächlich nicht die Teeblätter selbst zu sich; die verbleiben im Beutel. Sie trinken „Tee-Wasser“, das geschmacksneutrale Wasser, das sich mit den geschmacksintensiven Teeblättern verbunden hat und in dieser Form von Ihnen genossen werden kann.

Im Bund mit Christus nehmen wir genauso wenig seine körperliche Gestalt an, wie das Wasser nicht die Gestalt der Teeblätter annimmt. Jesus nimmt auch nicht unsere Identität an, sondern verbindet vielmehr unser menschliches Leben mit seinem unerschöpflichen ewigen Leben, auf dass wir der Welt gegenüber mit unserem Lebenswandel Zeugnis von ihm ablegen. Wir sind mit Jesus Christus vereint, was bedeutet, dass uns ewige, grenzenlose Weisheit eint. Der Kolosserbrief offenbart uns,

„In Jesus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kol 2,3). Verborgen heisst nicht, dass sie versteckt gehalten werden, sondern vielmehr, dass sie als Schatz verstaut sind. Gott hat den Deckel der Schatztruhe geöffnet und ermuntert uns, uns doch unseren Bedürfnissen entsprechend zu bedienen. Es ist alles da. Die Schätze der Weisheit stehen für uns bereit. Manche Menschen sind hingegen ständig auf der Suche nach Neuem und pilgern von einem Kult oder einer Erfahrung zur nächsten, um so die Schätze der Weisheit zu finden, welche die Welt bereithält. Jesus aber hält alle Schätze bereit. Wir bedürfen nur seiner allein. Ohne ihn sind wir Narren. Alles ruht in ihm. Glauben Sie dies. Nehmen Sie es für sich in Anspruch! Empfangen Sie diese unschätzbare Wahrheit und nehmen Sie die Weisheit kraft des Heiligen Geistes an und in sich auf und werden so weise.

Ja, Jesus wurde dem Neuen wie dem Alten Testament gerecht. In ihm erfüllten sich das Gesetz, die Propheten und die Schriften (die Weisheit). Er ist die Weisheit der Heiligen Schrift.

Fortsetzung Seite 9: „Der Anker für das Leben“

Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es ein und wird völlig zerstört“ (Mt 7,24-27 GNÜ).

Jesus beschreibt hier zwei Gruppen von Menschen: Diejenigen, die ihm folgen, und diejenigen, die ihm nicht nachfolgen. Beide bauen gut aussehende Häuser und können ihr Leben in Ordnung halten. Das Hochwasser und die Flutwellen prallen auf den Fels (Jesus) und können dem Haus nichts anhaben. Auf Jesus zu hören verhindert nicht den Regen, das Wasser und den Wind, es verhindert den totalen Zusammenbruch.

Wenn die Stürme des Lebens auf Sie prallen, brauchen Sie ein solides Fundament für Ihre Stabilisation.

Jesus rät uns, unser Leben nicht nur zu bauen, indem wir seine Worte hören, sondern sie in der Praxis anzuwenden. Wir brauchen mehr als den Namen Jesus. Wir brauchen die Bereitschaft, das zu tun, was er sagt. Wir sollen im täglichen Leben Jesus vertrauen und im Glauben an ihn leben. Jesus gibt Ihnen die Wahl. Er sagt, was passieren wird, wenn Sie nicht auf ihn bauen. Ihr Verhalten zeigt, ob Sie ihm glauben und ihm vertrauen.

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET: WWW.WKG-CH.ORG

DER ANKER FÜR DAS LEBEN

JOSEPH TKACH

Brauchen Sie einen Anker für Ihr Leben? Stürme des Lebens versuchen, Sie an den Felsen der Realität zu zerschmettern? Familienprobleme, der Verlust eines Arbeitsplatzes, der Tod eines geliebten Menschen oder eine schwere Krankheit droht Ihr Haus wegzufegen. Der Anker für Ihr Leben und das Fundament für Ihr Haus ist die sichere Hoffnung auf Rettung durch Jesus Christus!

Prüfungen überfluten Sie wie Wellen, die auf ein Schiff stürzen. Wellen türmen sich haushoch über Ihnen auf. Wassermassen, die wie eine Wand auf Schiffe zurollen und sie einfach zerschmettern – solche Berichte wurden lange Zeit als Seemannsgeschichten abgetan. Mittlerweile weiss man: Es gibt die Monsterwellen. Dann sind die Erinnerungen an ein friedliches Segeln auf glatten Gewässern vorbei. In diesem Moment gibt es nur Gedanken über den gerade durchlaufenden Prozess der Rettung. Die Frage ist: Überleben oder sinken? Um den Stürmen des Lebens zu trotzen, brauchen Sie jedoch einen Anker, der Sie an Ort und Stelle hält. Dieser soll Sie davon bewahren, auf felsigem Ufer zu zerschellen.

Das Buch der Hebräer sagt, wir haben einen Anker, die sichere Hoffnung auf Rettung durch Jesus Christus: „Nun ist es zwar sowieso unmöglich, dass Gott lügt, doch hier hat er sich gleich in doppelter Weise festgelegt – durch die Zusage und durch den Eid, die beide unumstösslich sind. Das ist für uns eine starke Ermutigung, alles daranzusetzen, um das vor uns liegende Ziel unserer Hoffnung zu erreichen. Diese Hoffnung ist unsere Zuflucht; sie ist für unser Leben ein sicherer und fester Anker, der uns mit dem Innersten des himmlischen Heiligtums verbindet, dem Raum hinter dem Vorhang“ (Hebr 6,18-19 GNÜ).



Ihre Hoffnung auf ewiges Leben ist im Himmel verankert, wo die Stürme Ihres Lebens Ihr Schiff niemals versenken können! Die Stürme kommen immer noch und wüten um Sie herum. Die Wellen schlagen auf Sie, aber Sie wissen, Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Ihr Anker ist im unsinkbaren Himmel befestigt. Ihr Leben wird von Jesus selbst gesichert und das für immer! Sie haben einen Anker fürs Leben, der Ihnen Stabilität und Sicherheit schenkt, wenn Ihr Leben hart getroffen wird.

Jesus lehrte in der Bergpredigt etwas Ähnliches: „Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es nicht ein; es ist auf felsigen Grund gebaut. Jeder aber, der meine Worte hört und nicht danach handelt, gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf sandigen Boden baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die

Fortsetzung auf Seite 8

DAS KOMMEN DES HERRN

NORMEN L. SHOAF

Was wäre Ihrer Meinung nach das grösste Ereignis, das auf der Weltbühne geschehen könnte? Ein weiterer Weltkrieg? Die Entdeckung eines Heilmittels gegen eine furchtbare Krankheit? Weltfrieden, ein für alle Mal? Vielleicht der Kontakt zu ausserirdischer Intelligenz? Für Millionen von Christen ist die Antwort auf diese Frage einfach: Das grösste Ereignis, das jemals eintreten wird, ist das zweite Kommen Jesu Christi.

DIE ZENTRALE BOTSCHAFT DER BIBEL

Die ganze biblische Geschichte des Alten Testaments konzentriert sich auf das Kommen Jesu Christi als Erlöser und König. Wie in 1. Mose 3 beschrieben, haben unsere Ureltern durch die Sünde ihre Beziehung mit Gott zerbrochen. Gott sagte jedoch das Kommen eines Erlösers voraus, der diesen geistlichen Bruch heile. Zur Schlange, die Adam und Eva zur Sünde verführte, sagte Gott: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopfzertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1 Mose 3,15 LUT). Dies ist die früheste Prophezeiung in der Bibel über einen Retter, der die Macht der Sünde besiegt, welche Sünde und Tod über die Menschen ausübt: „Der soll dir den Kopf zertreten“. Wie sollte dies geschehen? Durch den Opfertod des Erlösers Jesus. „Du wirst ihn in die Ferse stechen“. Er erfüllte diese Prophezeiung bei seinem ersten Kommen. Johannes der Täufer erkannte ihn als „das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt“ (Joh 1,29 LUT). Die Bibel offenbart die zentrale Bedeutung der Menschwerdung Gottes beim ersten Kommen Christi und, dass Jesus jetzt in das Leben der Gläubigen eintritt. Sie sagt auch mit Gewissheit, Jesus werde wiederkommen, sichtbar und mit grosser Macht. Jesus kommt in der Tat auf unterschiedliche Weise in dreierlei Hinsicht:

JESUS IST BEREITS GEKOMMEN

Wir Menschen brauchen Gottes Erlösung – seine Errettung – weil wir alle gesündigt und den Tod über uns in die Welt gebracht haben. Jesus ermöglichte diese Errettung, indem er an unserer Stelle starb. Paulus schrieb:

„Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz“ (Kol 1,19-20 LUT). Jesus heilte den Bruch, der im Garten Eden geschah. Durch sein Opfer ist die Menschheitsfamilie mit Gott versöhnt.

Die Prophezeiungen des Alten Testaments verwiesen auf das Reich Gottes. Das Neue Testament beginnt mit Jesus, wie er „die frohe Botschaft Gottes“ verkündigt: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen“, sagte er (Mk 1,14-15 LUT). Jesus, der König dieses Reiches, wandelte unter den Menschen und hat „ein einziges und für



immer gültiges Opfer für die Sündenschuld dargebracht“ (Hebr 10,12 NGÜ). Wir sollten niemals die Bedeutung der Menschwerdung, des Lebens und Wirkens Jesu vor etwa 2000 Jahren unterschätzen.

JESUS KOMMT JETZT

Es gibt gute Nachrichten für diejenigen, die an Christus glauben: „Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt ... Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner grossen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden“ (Eph 2,1-2; 4-5 LUT).

„Gott hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus“ (Verse 6-7 LUT). Dieser Abschnitt beschreibt unseren gegenwärtigen Zustand als Nachfolger Jesu Christi!

Auf die Frage der Pharisäer, wann das Reich Gottes komme, antwortete Jesus: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lk 17,20-21 LUT). Jesus Christus brachte in seiner Person das Reich Gottes. Jesus lebt jetzt in uns (Gal 2,20 LUT). Durch Jesus in uns, erweitert er den Einfluss des Reiches Gottes. Sein Kommen und Leben in uns, weist voraus auf die endgültige Offenbarung des Reiches Gottes auf Erden bei Jesu zweitem Kommen.

Warum lebt Jesus jetzt in uns? Wir beachten: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“ (Eph 2,8-10 LUT). Gott hat uns aus Gnade gerettet, nicht aufgrund unserer eigenen Anstrengungen. Obwohl wir uns das Heil nicht durch Werke verdienen können, lebt Jesus in uns, damit wir jetzt gute Werke tun und dadurch Gott verherrlichen.

JESUS WIRD WIEDERKOMMEN

Nach Jesu Auferstehung, als seine Junger ihn auffahren sahen, stellten ihnen zwei Engel die Frage: „Was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wieder-

kommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen“ (Apg 1,11 LUT). Ja, Jesus kommt wieder.

Bei seinem ersten Kommen liess Jesus einige messianische Voraussagen unerfüllt. Das war einer der Gründe, weshalb ihn viele Juden zurückwiesen. Sie erwarteten den Messias als nationalen Helden, der sie von der römischen Herrschaft befreien würde. Aber der Messias musste zuerst kommen, um für die ganze Menschheit zu sterben. Erst später würde er als siegreicher König zurückkehren und nicht nur Israel erhöhen, sondern sein ewiges Königreich über alle Königreiche dieser Welt setzen. „Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 11,15 LUT).

Jesus sagte: „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,3 LUT). Später, schrieb der Apostel Paulus der Gemeinde: „Der Herr selbst werde, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel“ (1ee Thess 4,16 LUT). Bei Jesu zweitem Kommen werden die verstorbenen Gerechten, das sind die Gläubigen, welche ihr Leben Jesus anvertraut haben zur Unsterblichkeit auferweckt und die Gläubigen, welche bei Jesu Wiederkehr noch leben, zur Unsterblichkeit verwandelt werden. Alle werden ihm in die Wolken entgegengehen (aus V. 16-17; 1. Kor 15,51-54 LUT).

ABER WANN?

Über die Jahrhunderte haben Spekulationen über das zweite Kommen Christi eine Vielzahl von Streitigkeiten – und unzählige Enttäuschungen verursacht, da sich die verschiedenen Szenarien der Prognostiker als falsch erwiesen. Die Überbetonung des „Wann Jesus zurückkehren wird“, kann uns vom zentralen Fokus des

Evangeliums ablenken. Das ist Jesu Erlösungswerk für alle Menschen, vollbracht durch sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung und sein Ausgiesen der Gnade, Liebe und Vergebung als unser himmlischer Hohepriester. Wir können uns so sehr in prophetische Spekulationen vertiefen, dass wir versagen, die rechtmässige Rolle von Christen als Zeugen in der Welt zu erfüllen. Wir sollen vielmehr die liebende, barmherzige und auf Jesus orientierte Lebensweise veranschaulichen und die gute Nachricht vom Heil verkündigen.

UNSER FOKUS

Es ist unmöglich herauszufinden, wann Christus wiederkommen wird und daher im Vergleich zu dem, was die Bibel aussagt, unwichtig. Worauf sollten wir uns richten? Am besten darauf, bereit zu sein, wenn Jesus wiederkommt, wann immer dies geschehen wird! „Darum haltet auch ihr euch ständig bereit, sagte Jesus, „denn der Menschensohn kommt zu einem Zeitpunkt, an dem ihr nicht damit rechnet.“ (Mt 24,44 NGÜ). „Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, wird gerettet.“ (Mt 24,13 NGÜ). Der Fokus der Bibel ist immer wieder auf Jesus Christus gerichtet. Deshalb sollte sich unser Leben als Christi Nachfolger um ihn drehen. Jesus kam als Mensch und Gott zur Erde. Er kommt jetzt durch das Innewohnen des Heiligen Geistes zu uns Gläubigen. Jesus Christus wird in Herrlichkeit wiederkommen, „um unsern nichtigen Leib zu verwandeln, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe“ (Phil 3,21 LUT). Dann wird „auch die Schöpfung frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21 LUT). Ja, ich komme bald, sagt unser Heiland. Als Jünger Christi antworten wir alle mit einer Stimme: „Amen, ja, komm, Herr Jesus!“ (Offb 22,20 LUT).

EIN LEBEN IM ÜBERFLUSS

BARBARA DAHLGREN

Christus kam, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle (Joh 10, 10 LUT).

Versprach Jesus Ihnen ein Leben im Überfluss auf Reichtum und Wohlstand? Ist es richtig, weltlichen Anliegen vor Gott zu bringen und sie von ihm einzufordern? Wenn Sie mehr materielle Güter besitzen, haben Sie mehr Glauben, weil sie gesegnet sind?

Jesus sagte, „Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat“ (Lk 12,15 LUT). Der Wert unseres Lebens wird nicht nach unseren materiellen Reichtümern gemessen. Im Gegenteil, anstatt unsere Besitztümer untereinander zu vergleichen, sollen wir zuerst nach dem Königreich Gottes trachten und uns nicht über unsere weltliche Versorgung den Kopf zerbrechen. (Mt 6,31-33).

Paulus kennt sich ganz besonders gut aus, ein erfülltes Leben zu führen. Unabhängig davon, ob er erniedrigt oder hoch gepriesen wurde, sein Magen reich gefüllt oder knurrend leer war, er in geselliger Gemeinschaft war oder sein Leid alleine trug, war er immer zufrieden und dankte Gott in jeder Lebenslage (Phil 4,11-13; Eph 5,20). Sein Leben zeigt uns, wir erhalten ein Leben im Überfluss unabhängig von unserer finanziellen und emotionalen Lebenssituation.

Jesus teilt uns den Grund mit, weshalb er auf diese Erde kam. Er spricht von einem Leben zur vollen Genüge und meint damit das Leben in der Ewigkeit. Die Wortgruppe „zur vollen Genüge“ stammt ursprünglich aus



dem Griechischen (gr. perissos) und bedeutet „weiterführend; mehr; über alle Massen hinaus“ und bezieht sich auf das kleine unscheinbare Wort „Leben“.

Jesus verspricht uns nicht nur ein zukünftiges Leben in vollem Übermass, sondern schenkt es uns bereits jetzt. Seine Gegenwart in uns fügt unserem Dasein etwas nicht Messbares hinzu. Durch seine Existenz in unserem Leben wird unser Leben erst lebenswert und die Zahlen auf unserem Bankkonto rücken durch ihn in den Hintergrund.

Im Johannes Kapitel zehn, handelt es sich um den Schafhirten, der der einzige Weg zum Vater ist. Jesus ist es wichtig, dass wir eine gute und positive Beziehung zu unserem himmlischen Vater haben, weil diese Beziehung die Grundlage zu einem Leben in voller Genüge ist. Durch Jesus erhalten wir

nicht nur das ewige Leben, sondern dürfen schon jetzt durch ihn eine enge Beziehung zu Gott aufbauen.

Menschen verbinden mit Reichtum und Überfluss materiellen Besitz, aber Gott weist uns auf eine andere Sichtweise hin. Sein für uns bestimmtes Leben im Überfluss ist reich gefüllt mit Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glauben, Sanftheit, Selbstbeherrschung, Mitgefühl, Demut, Bescheidenheit, Charakterstärke, Weisheit, Enthusiasmus, Würde, Optimismus, Selbstbewusstsein, Ehrlichkeit und vor allem mit einer lebendigen Beziehung zu ihm. Durch materiellen Reichtum erhalten sie kein Leben zur vollen Genüge, aber es wird ihnen von Gott gegeben, wenn wir sie von ihm beschenken lassen. Je mehr sie ihr Herz für Gott öffnen, desto reichhaltiger wird ihr Leben.

IN JESUS RUHE FINDEN

PABLO NAUER



In den zehn Geboten steht: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn“ (2 Mose 20,8-11 LUT). Ist es notwendig, den Sabbat zu halten, um das Heil zu erlangen? Oder: „Ist es notwendig den Sonntag zu halten? Meine Antwort lautet: „Ihr Heil hängt nicht von einem Tag, sondern von einer Person ab, nämlich von Jesus“!

Vor kurzem telefonierte ich mit einem Freund in den Vereinigten Staaten. Er hat sich „The Restored Church of God“ angeschlossen. Diese Kir-

che lehrt die Wiederherstellung der Lehren von Herbert W. Armstrong. Er fragte mich: „Hältst du den Sabbat“? Ich antwortete ihm: „Der Sabbat ist im neuen Bund nicht mehr heilsnotwendig“!

Ich hörte diese Aussage zum ersten Mal vor zwanzig Jahren und verstand damals den Sinn des Satzes nicht wirklich, weil ich noch unter dem Gesetz lebte. Damit Sie verstehen, wie es sich anfühlt, unter dem Gesetz zu leben, erzähle ich Ihnen eine persönliche Geschichte.

Im Kindesalter fragte ich meine Mutter: „Was wünschst du dir zum Muttertag?“ „Ich freue mich, wenn du ein liebes Kind bist“, erhielt ich als Antwort! Wer oder was ist ein liebes Kind? „Wenn du tust, was ich dir sage.“ Meine Schlussfolgerung war: „Wenn ich mich meiner Mutter widersetze, bin ich ein böses Kind.“

In der WKG lernte ich Gottes Prinzip kennen. Ich bin ein liebes Kind, wenn ich tue, was Gott sagt. Er sagt: „Du sollst den Sabbat heilig halten, dann wirst du gesegnet“! Kein Problem, dachte ich, ich verstehe das Prinzip! Als junger Mensch suchte ich Halt. Das Festhalten am Sabbat gab mir Halt und Sicherheit. Auf diese Weise war ich scheinbar ein liebes Kind. Heute stelle ich mir die Frage: „Brauche ich diese Sicherheit? Ist sie für mich heilsnotwendig? Mein Heil hängt doch völlig von Jesus ab!“

WAS IST HEILSNOTWENDIG?

Nachdem Gott in sechs Tagen das ganze Universum erschaffen hatte, ruhte er am siebten Tag. Adam und Eva lebten eine kurze Zeit in dieser Ruhe. Ihr Sündenfall brachte sie unter einen Fluch, denn Adam sollte in Zukunft im Schweiß seines Angesichts sein Brot essen und Eva mit Mühsal Kinder gebären, bis sie sterben werden.

Später schloss Gott mit dem Volk Israel einen Bund. Dieser Bund verlangte Werke. Sie mussten die Gesetze einhalten, um gerecht, gesegnet und

nicht verflucht zu sein. Im alten Bund musste das Volk Israel religiöse Werke der Gerechtigkeit vollbringen. Sechs Tage lang, Woche für Woche. Nur an einem Tag der Woche durften sie sich ausruhen, am Sabbat-tag. Dieser Tag war ein Abglanz der Gnade. Ein Vorgeschmack des neuen Bundes.

Als Jesus zur Erde kam, lebte er unter diesem Gesetzesbund, wie geschrieben steht: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan“ (Gal 4,4 LUT).

Die sechs Tage des Schöpfungswerkes sind ein Sinnbild für das Gesetz Gottes. Es ist vollkommen und schön. Es zeugt von Gottes Makellosigkeit und göttlicher Gerechtigkeit. Es hat einen so hohen Stellenwert, den nur Gott, durch Jesus selbst erfüllen konnte. Jesus erfüllte

das Gesetz für Sie, in dem er alles tat, was nötig war. Er hielt alle Gesetze, an Ihrer Stelle. Er hing am Kreuz und wurde für Ihre Sünden bestraft. Sobald der Preis bezahlt war, sagte Jesus: „Es ist vollbracht“! Dann neigte er sein Haupt zur Ruhe und starb.

Setzen Sie Ihr ganzes Vertrauen auf Jesus und Sie kommen für immer zur Ruhe, weil Sie vor Gott durch Jesus Christus gerecht geworden sind. Sie brauchen sich für Ihre Erlösung nicht abmühen, denn der Preis für Ihre Schuld ist bezahlt. Vollständig! „Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. So lasst uns nun bemüht sein, in diese Ruhe einzugehen, damit nicht jemand zu Fall komme wie in diesem Beispiel des Ungehorsams (Unglaubens)“ (Hebr 4,10-11 NGÜ).

Wenn Sie in die Ruhe von Gottes Gerechtigkeit eingehen, sollten Sie ihre eigene Werksgerechtigkeit



ablegen. Jetzt wird von Ihnen nur ein einziges Werk erwartet: „In die Ruhe einzugehen“! Ich wiederhole, dies erreichen Sie nur durch Glauben an Jesus. Wie würden Sie zu Fall kommen und ungehorsam werden? Indem Sie ihre Gerechtigkeit selbst erarbeiten möchten. Das ist Unglaube.

Werden Sie von Gefühlen geplagt, nicht gut genug oder unwürdig zu sein, ist dies ein Zeichen dafür, dass Sie noch nicht in der Ruhe Jesu leben. Es geht nicht darum, immer wieder um Vergebung zu bitten und Gott alle möglichen Versprechen zu geben. Es geht um Ihren festen Glauben an Jesus, der Sie zur Ruhe bringt! Ihnen wurde durch Jesu Opfer alle Schuld vergeben, weil Sie diese vor ihm bekannt haben. Deshalb sind Sie vor Gott reingewaschen, vollkommen, heilig und gerecht gesprochen. Für Sie bleibt übrig, Jesus dafür zu danken.

DER NEUE BUND IST DIE SABBATRUHE!

Die Galater glaubten, den Zugang zu Gott durch die Gnade erhalten zu haben. Sie dachten, es sei nun wichtig, Gott zu gehorchen und die Gebote gemäss der Heiligen Schrift zu halten. Klare Gebote in Bezug auf Beschneidung, Festtage und Sabbattage, Gebote des alten Bundes.

Die Galater vertraten die Irrlehre, Christen müssten beides halten, den alten und den neuen Bund. Sie sagten: „Verdienst durch Gehorsam und Gnade“ seien notwendig. Sie glaubten dies irrtümlicherweise.

Wir haben gelesen, Jesus lebte unter dem Gesetz. Als Jesus starb, hörte er auf unter diesem Gesetz zu leben. Christi Tod beendete den alten Bund, den Gesetzesbund. „Denn Christus ist des Gesetzes Ende“ (Röm 10,4 LUT). Lesen wir, was Paulus den Galatern sagte: „In Wirklichkeit jedoch habe ich mit dem Gesetz nichts mehr zu tun; ich bin durch das Urteil des Gesetzes dem Gesetz gegenüber gestorben, um von jetzt an für Gott zu leben; ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben“ (Gal 2,19-20 NGÜ).

Durch das Urteil des Gesetzes sind Sie mit Jesus gestorben und leben nicht mehr im alten Bund. Sie sind mit Jesus gekreuzigt und auferstanden zu neuem Leben. Jetzt ruhen Sie mit Jesus im neuen Bund. Gott wirkt mit Ihnen und er rechnet es Ihnen zu, weil er alles durch Sie ausführt. Dadurch leben Sie in Jesu Ruhe. Das Werk ist von Jesus vollbracht! Ihre Arbeit im neuen Bund ist die, dies zu glauben: „Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat“ (Joh 6,29 LUT).



DAS NEUE LEBEN IN JESUS

Wie sieht die Ruhe im neuen Bund in Jesus aus? Müssen Sie gar nichts mehr tun? Können Sie tun und lassen wie Sie wollen? Ja, Sie können tun und lassen wie Sie wollen! Sie können den Sonntag wählen und ruhen. Sie dürfen den Sabbat heilig halten oder auch nicht. Ihr Verhalten hat keinen Einfluss auf seine Liebe für Sie. Jesus liebt Sie von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all seiner Kraft.

Gott hat mich angenommen mit allem Schmutz durch meine Sünden. Wie soll ich darauf reagieren? Soll ich mich wie ein Schwein im Schlamm suhlen? Paulus fragt: „Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne“ (Röm 6,15 LUT). Die Antwort ist eindeutig Nein, niemals! Im neuen Leben eins in Christus lebe ich im Gesetz der Liebe, so wie Gott im Gesetz der Liebe lebt.

„Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe“ (1. Joh 4,19-21 LUT).

Sie haben Gottes Gnade erfahren. Sie empfangen Gottes Vergebung Ihrer Schuld und sind durch Jesu Sühneopfer mit Gott versöhnt. Sie sind ein adoptiertes Kind Gottes und Miterbe seines Reiches. Dafür hat Jesus mit seinem Blut bezahlt und Sie können nichts dazutun, denn alles ist vollbracht, was zu Ihrem Heil nötig ist. Erfüllen Sie das Gesetz der Liebe in Christus, indem Sie Jesus durch Sie vollkommen wirken lassen. Lassen Sie die Liebe Christi zu Ihren Mitmenschen fliessen, so wie Jesus Sie liebt.

Wenn mich heute jemand fragt: „Hältst du den Sabbat“, antworte ich: „Jesus ist mein Sabbat“! Er ist meine Ruhe. Ich habe mein Heil in Jesus. Auch Sie können Ihr Heil in Jesus finden!

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET:

WWW.WKG-CH.ORG

Weil Jesus, – das Leben, unser Leben, – als der menschengewordene Sohn Gottes stellvertretend für uns gelebt hat, darum ist alles menschliche Leben durch ihn wesentlich stellvertretendes Leben.

Ethik, DBW Band 6, Seite 257

Wird ein Christ gefragt: wo ist dein Heil, deine Seligkeit, deine Gerechtigkeit? so kann er niemals auf sich selbst zeigen, sondern er weist auf das Wort Gottes in Jesus Christus, das ihm Heil, Seligkeit, Gerechtigkeit zuspricht.

Gemeinsames Leben/Das Gebetbuch der Bibel, DBW Band 5, Seite 19

Jesus ruft nicht zu einer neuen Religion, sondern zum Leben.

Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 537

Dankbarkeit ist demütig genug, sich etwas schenken zu lassen. Der Stolze nimmt nur, was ihm zukommt. Er weigert sich, ein Geschenk zu empfangen.

Konspiration und Haft 1940-1945, DBW Band 16, Seite 491

Alles, was wir mit Recht von Gott erwarten, erbitten dürfen, ist in Jesus Christus zu finden.

Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 572

Weil es Jesus nicht um die Aufstellung und Verwirklichung neuer ethischer Ideale, also nicht um irgendein eigenes Gutsein, sondern ganz allein um Gottes Liebe zu den Menschen geht, darum kann er in die Schuld der Menschen eintreten, sich mit ihrer Schuld belasten lassen.

Ethik, DBW Band 6, Seite 232

EINLADUNG HERBSTFEST 2018 IN HEGNE, DEUTSCHLAND

FEST ZU EHREN JESU CHRISTI

Die WKG Schweiz führt jedes Jahr ein „Fest zu Ehren Jesu Christi“ durch. Gerne laden wir Sie ein, mit uns Gemeinschaft zu pflegen und das Leben mit Jesus zu feiern.

WANN UND WO?

Das Fest findet vom Donnerstag, 11. bis Sonntag, 14. Oktober 2018 im HOTEL ST. ELISABETH in Allensbach-Hegne statt. Sie können entweder die ganze Festzeit, einzelne Tage oder als Tagesgast teilnehmen.

PROGRAMM

Jeden Tag findet ein Gottesdienst mit verschiedenen Gastpredigern statt. Zusätzliche Aktivitäten und freie Zeit für Gespräche und Ausflüge (Stadt Konstanz, Insel Mainau, Wild- und Freizeitpark Allensbach oder Bodensee-Therme Konstanz) bereichern die Zeit. Dieses Jahr feiern wir am Samstag, 13. Oktober 2018 das „50-Jahr-Jubiläum der WKG-Schweiz“. Am Morgen treffen wir uns zum Gottesdienst und am Mittag zu einem feinen Essen.

MEHR INFORMATIONEN?

Interessieren Sie sich für eine Teilnahme und wünschen mehr Informationen? Bitte schreiben Sie uns ein Email:

info@www.wkg-ch.org

Gerne nehmen wir mit Ihnen Kontakt auf und senden Ihnen detaillierte Informationen über Pauschalpreis für Essen und Übernachtung.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

